Gegründet 1860

Mendener Heimat-Zeitung

Westfälischer Telegraph

Fröndenberger Nachrichten

Lendringser Zeitung

Einzige in Menden gedruckte Zeitung

80. Jahrgang

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Rotationsdruck und Verlag: Verlagsgesellschaft a. Rauchenbichler, Menden. — Geschäftsstelle: Menden, Herlosserstraße 35. — Fernsprech-Sammelnummer 2017 Menden. Bezugspreis monatlich RM. 1.90 zuzüglich 20 Pfg. Botenlohn — Durch die Post 2.56 RM

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise laut unserer Preisliste Nr. 6 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenaufträge gelten. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenschluß am Vorabend 6 Uhr.

Nr. 44 — Mittwoch, den 21. Februar 1940 — Jahrgang 1940

Schweden wahrt seine Neutralität

Eine bedeutungsvolle Erklärung des schwedischen Königs

Stockholm, 20. Febr. Der schwedische König gab am Montag in einer Sondersitzung des Staatsrates eine Erklärung ab über Schwedens Finnlandpolitik. Der König stellte fest, daß er vom ersten Augenblick an Finnland mitgeteilt habe, daß es nicht mit militärischer Intervention Schwedens rechnen könne. Schweden müsse in der gegenwärtigen Lage an diesem Standpunkt festhalten. Der König ist der Auffassung, daß, wenn Schweden jetzt in Finnland eingreifen würde, es das größte Risiko liefe, nicht allein in einen Krieg mit Rußland, sondern auch in den Krieg der Großmächte hineingezogen zu werden.

In einer solchen Lage wäre es darüber hinaus wahrscheinlich unmöglich, Finnland den nicht geringen Beistand zu geben, den es jetzt von Schweden erhalte. — Nach dieser königlichen Erklärung steht es mehr denn je fest, daß Schweden entschlossen ist, an der bisher eingeschlagenen Neutralitätspolitik festzuhalten.

Die Erklärung des schwedischen Königs wird in ihrer weittragenden Bedeutung von Stockholmer politischen Kreisen voll gewürdigt. Es ist in den langen Jahren der Regierung König Gustafs wohl seit dem Weltkriege das erste Mal, daß der schwedische Herrscher in so entscheidender Weise in die politischen Auseinandersetzungen seines Landes eingreift. Da der König auch verfassungsmäßig in Schweden durchaus nicht so bedeutungslos ist wie in anderen Ländern, kann man von diesem persönlichen mutigen Einsatz tiefgehende Wirkungen erwarten, zumal er von einer so würdevollen Erscheinung und im ganzen Lande geachteten Persönlichkeit ausgeht, wie sie König Gustaf von Schweden darstellt.

König Gustaf bekennt sich mit seiner in der Sondersitzung des Staatsrats zu Protokoll gegebenen Erklärung voll upd ganz zu der Neutralitätspolitik, die Schwedens Regierung bisher verfolgt hat, und decks insbesondere mit seiner Person auch die Erklärung, die der schwedische Ministerpräsident am vergangenen Freitag über die schwedische Finnlandpolitik abgegeben hat.

Eine militärische Intervention Schwedens im Finnlandkonflikt kommt jetzt weniger denn je in Frage, dürfte überhaupt unmöglich gemacht sein. Schließlich ist es ja der König, der den politischen und militärischen Marschbefehl geben müßte. Dieser Marschbefehl aber wird von König Gustaf nach seiner Erklärung niemals gegeben werden. Entscheidend für diesen Entschluß dürfte die Tatsache sein, daß Schweden andernfalls in eine unmögliche politische und strategische Lage geraten würde und wohl kaum imstande wäre, sich den Intrigen der Westmächte auf Hineinziehung des Nordens in den großen europäischen Konflikt zu entziehen.

Der „Altmark"-Zwischenfall hat eben erst wieder bewiesen, mit welchen Mitteln England versucht, die nordischen Staaten in eine Lage zu bringen, die deren wohlerwogene Neutralität aufs Spiel setzt. Man darf als sicher annehmen, daß die Abgabe der Erklärung des schwedischen Königs durch dieses, die Oeffentlichkeit des Nordens schwer erregende Ereignis nur noch beschleunigt worden ist. In verantwortlich denkenden Kreisen ist man sich vollkommen darüber klar, daß die Westmächte keinen sehnlicheren Wunsch haben als den, den Norden durch ihre Machenschaften in den Krieg hineinzuziehen. Dafür wird auch der Finnlandkonflikt weidlich ausgenutzt, nicht zuletzt im Rahmen der Mundpropaganda, die in Schweden durch bezahlte oder unbezahlte, bewußte oder unbewußte Agenten Londons eifrig betrieben wird.

Alle diese Versuche müssen jedoch scheitern, wenn Schweden weiterhin die nüchterne Realpolitik betreibt wie bisher. Schwärmer und politische Wirrköpfe vom Schlage des Herrn Sandler haben in der letzten Zeit immer wieder darauf hingearbeitet, das wichtigste Land des Nordens von diesem Wege abzubringen. Die Folgen, die eine derartige Va-banque-Politik für Schweden haben würde, haben sie sich dabei offenbar nicht hinreichend überlegt. Und an der Themse rieb man sich fröhlich die Hände bei jeder Aeußerung, die auf ein Flackern in der schwedischen Haltung hinzudeuten schien.

Man darf als sicher annehmen, daß nach der Königs-Erklärung sehr viel Beunruhigung aus dem politischen Leben Schwedens verschwinden wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat damit der Wirklichkeitssinn über die politische Phrase gesiegt, mit der man in London glaubte, Geschäfte machen zu können. Damit aber gewinnt die Kundgebung des greisen Schwedenkönigs eine Bedeutung, die weit über die Grenzen seines eigenen Landes hinausreicht.

Erneute Aufklärungsflüge

Berlin, 20. Febr. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Südostwärts Busendorf auf französischem Boden vernichtete ein Spähtrupp einen feindlichen Lastkraftwagen mit etwa 20 Mann.

Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge bis in die nördliche Nordsee durch.

Englischer Tanker torpediert

Dänisches Motorschiff verbrannt

Rom, 20. Febr. Der britische Petroleumtanker „Imperial Transport" (8022 BRT.) ist torpediert worden. Das Schiff wurde in zwei Teile gespalten. Die Besatzung hatte auf dem rückwärtigen Teil Zuflucht gesucht und wurde nach drei Tagen von einem Kriegsschiff gerettet.

Das dänische Motorschiff „Tietgen" ist in Aarhus durch einen Brand zerstört worden.

Spanischer Dampfer untergegangen

Madrid, 20. Febr. Die Spanische Nachrichtenagentur teilt mit, daß der spanische Dampfer „Banderas" (2140 BRT) nach einer Explosion 10 Kilometer vom Kap Vilano unterging. Von den 29 Mann der Besatzung verloren 22 das Leben.

Hore Belisha hetzt

Skandinavien als Kriegsschauplatz

Amsterdam, 20. Febr. Der frühere Kriegsminister Hore Belisha setzt sich in einem Artikel in „News of the World" mit allem Nachdruck für eine aktivere Hilfe Englands für Finnland ein. Sicherlich sei, so schreibt Belisha u. a., die bisherige Unterstützung der Alliierten für Finnland, indem sie den Kauf gewisser Rüstungsgegenstände und die Entsendung von Freiwilligen zuließen, nicht alles, was sie tun könnten. Wenn man sage, daß England und Frankreich sich darauf konzentrieren sollten, Deutschland zu schlagen, so sei dem zu erwidern, daß Deutschland mit Rußland verbündet sei.

Hore Belisha verweist dann auf die Bedeutung der schwedischen Erzlieferungen für Deutschland. Könnte man Deutschland dieser Lieferungen berauben, so würde der Fähigkeit Deutschlands, den Krieg fortzusetzen, eine zeitliche Grenze gesetzt sein. Unter Hinweis auf Artikel 16 der Völkerbundssatzung, der das Durchmarschrecht für Truppen vorsieht, meinte Belisha, daß Norwegen ein treues Mitglied des Völkerbundes sei und daß England und Frankreich das Recht hätten, die jüngste Entschließung des Völkerbundes auch so auszulegen.



Das Verbrechen vom Jössing-Fjord

Eine Karte vom Schauplatz des ruchlosen britischen Piratenstückes in den norwegischen Hoheitsgewässern. (Weltbild-Gliese — M.)

London nennt das „fair"

Britische Meuchelmörder bekennen sich zu ihrem Handwerk

Amsterdam, 20. Febr. In der „Daily Mail" heißt es zu dem ruchlosen Ueberfall englischer Seestreitkräfte auf die „Altmark": „Was für ein Notenaustausch auch stattfinden mag, wir hoffen, daß es der Welt klargemacht werden wird, daß England künftig unter den gleichen oder ähnlichen Umständen genau so handeln wird, wie in diesem Fall, nämlich fest, furchtlos, „fair" und damit mit dem unabänderlichen Entschluß, die Freiheit unter der englischen Flagge zu wahren."

Frankreich hetzt gegen Norwegen

Berlin, 20. Febr. Nach dem bewährten Rezept der westlichen Lügenpropaganda, daß nicht der Mörder, sondern der Ermordete der wahre Schuldige sei, richtet die französische Presse scharfe Angriffe auf Norwegen. Aus Wut darüber, daß die nordischen Länder bisher dem Druck der Westmächte auf Einbeziehung des Nordens in den allgemeinen Krieg widerstanden haben, behauptet eine offiziöse Havas-Auslassung, daß sowohl die schwedische Weigerung, Finnland militärisch zu unterstützen wie das norwegische Verhalten gegenüber dem deutschen Dampfer „Altmark" Beweise dafür seien, daß die nordischen Staaten durch ihre angebliche „passive Neutralität" die Interessen des Reiches begünstigten.

Die nordischen Staaten hätten deshalb keinen Grund, so fährt die Havas-Auslassung mit bodenloser Frechheit fort, gegen die Gegeninitiative der Alliierten mit dem Ziel, das „Gleichgewicht wiederherzustellen", zu protestieren. Die französische Presse greift dieses Stichwort bereitwilligst auf.

Das brutale Vorgehen der englischen Piraten im Jössing-Fjord dürfte jedoch den neutralen Staaten — und zwar nicht nur in Norwegen — die Augen endgültig geöffnet haben. Das Ziel der Westmächte, die insbesondere nach Abschluß des deutsch-russischen Vertrages zornerfüllt feststellen müssen, daß sie Deutschland gegenüber zur Ohnmacht verurteilt sind, ist und bleibt die Kriegsausweitung mit allen Mitteln.

„Lage der Neutralen noch schwieriger"

Amsterdam, 20. Febr. Eine Reihe von holländischen Blättern befaßt sich mit den Folgen der seeräuberischen Neutralitätsverletzung Englands im „Cossak"-Fall. So schreibt der Amsterdamer „Standaard", bemerkenswert sei, daß England, das in der Regel seine Taten mit einem Hinweis auf einen Rechtsgrundsatz zu begründen pflegt, jetzt ohne Zögern feststellt, daß der Auftrag, die Altmark anzugreifen und zwar selbst in norwegischen Hoheitsgewässern, ausdrücklich von der englischen Regierung selbst gegeben worden sei. Man empfinde in London in diesem Punkt anscheinend keinerlei Beunruhigung.

Auch der „Maasbode" hebt diesen Umstand besonders hervor. „Het Volk" erklärt, es liege nun bei der britischen Regierung, ob es sich hier um einen Einzelfall handeln werde oder um einen neuen englischen Grundsatz. Sollte letzteres der Fall sein, so werde die Lage der Neutralen noch schwieriger als bisher.

Neuer empörender Vorfall

Englische Flieger beschießen Rettungsboote mit Frauen und Kindern

Berlin, 20. Febr. Die ganze Welt ist noch empört über das unmenschliche britische Vorgehen gegen die wehrlosen Besatzungen der deutschen Schiffe „Altmark" und „Wakama", und schon wieder wird ein neuer Fall bekannt, der beweist, daß hinter diesem Mord wehrloser deutscher Seelente ein planvolles britisches System steht.

Es liegen jetzt auch Augenzeugenberichte darüber vor, daß die Rettungsboote des deutschen Dampfers „Watussi", der am 2. Dezember 1939 auf der Höhe des Kaps der Guten Hoffnung von englischen Bombenflugzeugen angegriffen wurde und sich selbst versenkte, von den britischen Bomben- und Jagdflugzeuger mit Maschinengewehren beschossen wurden. Die Tatsache, daß sich in den Rettungsbooten auch Frauen und Kinder befanden, macht das Vorgehen der britischen Flieger noch verwerflicher.

Reuter fälscht ein Interview

Oslo, 20. Febr. Die norwegische Zeitung „Nationen" schreibt zum Fall „Cossak" u. a., die englische Presse erörtere diesen Fall auf rein gefühlsmäßiger Grundlage, was man wohl bis zu einem gewissen Grade verstehen könne. Aber der Vorfall berührt ganz andere Dinge. Norwegen habe sich kein Vergehen zuschulden kommen lassen. Das deutsche Schiff habe freie Durchfahrt gehabt. Nichts deute darauf hin, daß die „Altmark" sich einen Verstoß gegen das Völkerrecht habe zuschulden kommen lassen. Das Interview mit Hambro, das der Storting-Präsident vor einigen Tagen zugleich für das norwegische Telegramm-Büro und Reuter gewährt hatte, sei in England nicht in der Form veröffentlicht worden, in der es ausgegeben wurde. Vielmehr seien wichtige Abschnitte gestrichen worden.

Bombe gegen die Neutralität

Die gesamte Kulturwelt ist sich einig in der Verurteilung des im Jössing-Fjord an der Küste Norwegens begangenen Verbrechens an dem deutschen Regierungsdampfer „Altmark". So bezeichnete der norwegische Außenminister Koht diesen von Churchill und der englischen Regierung befohlenen Akt der Roheit als den schlimmsten Fall der Neutralitätsverletzung.

Stockholm sprach von einer Bombe gegen die Neutralität, die italienische Presse stellte fest, daß England das Völkerrecht geradezu mit Füßen getreten hat, und andere Zeitungen wieder erblicken in dem feigen und brutalen Ueberfall englischer Kriegsschiffe auf ein in norwegischen Gewässern befindliches deutsches Schiff eine ernste Mahnung an die Neutralen.

Und das mit Recht. Denn der britische Zerstörer „Cossak" hat, gesichert durch vier weitere Zerstörer und einen Kreuzer, schließlich auch ein Verbrechen gegenüber einem neutralen Staat begangen. Das Furchtbare aber ist, daß man sich dieses Verbrechens in England und Frankreich noch brüstet.

Gewiß sei die Rechtslage „kompliziert", meint die Londoner „Sunday Times" schamvoll, gewiß sei man ohne Mandat in ein fremdes Haus eingedrungen, gibt der Pariser „Figaro" zu, aber was sei schon dabei? England habe eben den „schwach gewordenen norwegischen Gendarmen ersetzt und sich selbst sein Recht genommen." („Journal".)

Freilich seien „einige Barbaren getötet" worden. Aber „um eine Barbarei niederzuringen, müsse man eben noch sehr viele Barbaren töten." Also verbleibe der Welt nur noch eines zu tun übrig: England zu dieser Seeschlacht im Stile Nelsons Glückwünsche zu übermitteln.

Die nordischen Staaten sollten sich nur in Acht nehmen, so vervollständigt der Hetzer Pertinax im Pariser „Ordre" diese Drohungen, indem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß das von den Engländern im Jössing-Fjord verübte Verbrechen, das Pertinax einen Zwischenfall nennt, die nordischen Staaten veranlassen werde, ihre Neutralitätsverpflichtungen besser als bisher wahrzunehmen.

Was brauche man auch auf die skandinavischen Staaten große Rücksicht zu nehmen, belehrt Leon Blum im „Populaire" die Welt. Wenn die skandinavischen Staaten rechtzeitig ein Verteidigungsbündnis geschlossen hätten, würde Rußland nie Finnland haben angreifen können.

Das heißt deutlich gesprochen. Offener können England und Frankreich nicht dartun, daß sie in der Neutralität ein Hindernis erblicken, einen Akt der Feindseligkeit. Und darum haben die, die davon sprechen, daß England mit dem Mordbefehl an den Zerstörer „Cossak" eine Bombe gegen die Neutralität geschleudert hat, nur zu recht.

Schon beeilt sich die „Daily Mail", klarzustellen, daß England auch künftig so zu handeln gedenkt. Damit hat England für alle Staaten, die in klarer Erkenntnis ihrer wahren Interessen sich von dem von England vom Zaune gebrochenen Krieg fernhalten wollen, einen Präzedenzfall von tödlichem Ernst geschaffen. Mit Protesterklärungen allein wird dabei freilich nicht viel erreicht werden können.

Hat doch der britische Außenminister Lord Halifax die Stirn gehabt, Norwegen noch Vorwürfe zu machen und bestimmte Forderungen an Oslo zu stellen. Damit ist klargetan, daß England allen Ernstes von den neutralen Staaten Landsknechtsdienste fordert.

Es ist daher nur natürlich, daß nahezu die gesamte neutrale Presse in der Beurteilung des Ernstes der britischen Provokation einig ist. Erbärmlich aber dünkt uns das Gebaren jener Blätter in der Schweiz, die in dieser Stunde der Front der Neutralen in den Rücken fallen und sich, wie die „Gazette de Lausanne", bemühen, Englands Verbrechen zu beschönigen. Denn tatsächlich hat jeder Mensch, sofern er nur seine gesunden fünf Sinne beisammen hat und England und Frankreich nicht hörig ist, begriffen, daß das im Jössing-Fjord verübte englische Verbrechen eine Generalprobe ist, die erweisen soll, was England in seinem Hochmut und in seiner Willkür der Welt bieten kann.

Einziehung ausländischer Pässe von Soldaten und Wehrpflichtigen

Berlin, 20. Febr. Soldaten und Wehrpflichtige, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz im Auslande gehabt haben und Doppelstaatler sind, müssen die in ihrem Besitz befindlichen ausländischen Pässe umgehend an die für ihren letzten Wohnsitz zuständige Polizeidienststelle abgeben oder durch ihre Angehörigen abgeben lassen.

Am Montag sind im Auswärtigen Amt die Ratifikationsurkunden zu dem am 30. Oktober 1939 in Riga unterzeichneten Vertrag über die Umsiedlung lettischer Bürger deutscher Volkszugehörigkeit in das Deutsche Reich mit dem lettischen Gesandten in Berlin, Kreewinsch, ausgetauscht worden.

Kurzmeldungen

„Es war wie eine Rattenjagd"

Während die Engländer im Verein mit Frankreich auch heute noch das Verbrechen an der „Altmark" als eine schneidige Tat der britischen Kriegsmarine feiern, fehlt es andererseits auch nicht an Stimmen, die den Versuch machen, die Schuld an dem Meuchelmord den Ermordeten zuzuschieben.

So ist in London die unverschämte Lüge aufgestellt worden, die deutschen Seeleute hätten von der Küste aus auf das britische Enterkommando geschossen, wie überhaupt die Deutschen den Kampf zuerst begonnen hätten.

Dem steht entgegen, daß ein Kampf überhaupt nicht stattgefunden hat, wie ja auch die Engländer selbst in Freude ob ihrer Roheit laut in die Welt geschrieen haben, daß sie die Deutschen wie Hasen abgeknallt hätten. In ähnlichem Sinne sprach ein Teilnehmer an diesem Ueberfall davon, das ganze Geschehen sei mehr ein Versteckspiel gewesen und habe lebhaft an eine Rattenjagd erinnert.

Im Zusammenhang mit diesen frechen und niederträchtigen Lügen ist in London auch die „Athenia"-Affäre wieder ausgekramt worden. Die Versenkung der „Athenia" durch ein deutsches U-Boot, so wird behauptet, sei der Präzedenzfall für die „Altmark". Und das wagt man zu behaupten, während längst klargestellt worden ist, daß die „Athenia" nicht von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist, sondern daß Churchill selbst dieses Schiff auf den Grund des Meeres hinabgeschickt hat in der Hoffnung, so die Vereinigten Staaten in den Krieg zerren zu können.

Wir vergessen sie nicht!

Als am Montag in Norwegen sechs der braven deutschen Seeleute, die in treuer Pflichterfüllung für Deutschland ihr Leben ließen, in ihr gemeinsames Grab gebettet wurden, nahm im Geiste das ganze deutsche Volk von ihnen Abschied mit dem Gelöbnis, den Meuchelmord der Engländer im Jössingfjord niemals zu vergessen. Das Blut unserer Seeleute wird nicht umsonst geflossen sein. Die Empörung im deutschen Volke über das ruchlose englische Verbrechen ist noch keineswegs verebbt. Sie macht sich nicht in lauten Kundgebungen Luft, sondern ballt sich in jedem deutschen Herzen zu dem unabänderlichen Entschluß zusammen, die Mordtat zu sühnen und eines Tages von all denen, die den Ueberfall mit ihrem Namen decken, die letzte Rechenschaft zu fordern.

Wo jemand es heute wagt, nach dem deutschen Volke schlagen zu wollen, da schlagen wir zurück, und wenn wir das feststellen, dann drohen wir nicht nur, vielmehr pflegt solchen Willenskundgebungen immer die Tat zu folgen. Die Tat in diesem Falle wird unser Sieg über den englischen Weltverbrecher sein. Der Sieg ist das Ziel unseres Kampfes, auf ihn konzentrieren wir alle unsere Kräfte, an der Front ebenso wie in der Heimat.

Hier bildet das deutsche Volk in allen seinen Schichten in allen seinen Jahrgängen, ganz gleich ob Mann oder Frau und ganz egal auf welchem Posten wir im einzelnen stehen, eine einzige verschworene Gemeinschaft.

Das Recht der Neutralen

Die Beratung der skandinavischen Außenminister

Berlin, 20. Febr. Nach wie vor herrscht in den Ländern des Nordens Entrüstung über die schwere englische Neutralitätsverletzung gegenüber Norwegen. Mit wachsender Aufmerksamkeit sieht man der für den 24. und 25. Februar in Kopenhagen festgesetzten Besprechung der Außenminister Dänemarks, Schwedens und Norwegens entgegen.

Im Vordergrunde dieser Tagung wird zweifellos der Fall „Cossak" stehen, der ja die ganze neutrale Welt vor schwere Entscheidungen gestellt hat, denn ihre Rechte sind durch die englische Seeräuberei verletzt worden und werden durch weitere englische Drohungen ständig von neuem gefährdet.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, was „Stockholms Tidningen" zu dem Jössingfjord-Verbrechen sagt. Die Motivierung, so heißt es da, die London gibt, ist nichts anderes als eine völlig anarchistische Lehre, die wie eine Sprengbombe in das Völkerrecht hineingeworfen wird. Und das wird von einer Macht getan, die Anspruch darauf erhob, als Beschützer der kleineren Völker aufzutreten!

Schwedische Warnung

Gegen Zulassung einer Intervention der Westmächte

Stockholm, 20. Febr. In einem Artikel unter der Ueberschrift „Die Westmächte und der Norden" warnt der militärische Mitarbeiter von „Aftonbladet" sehr nachdrücklich davor, eine militärische Intervention der Westmächte in Finnland zuzulassen. Unter anderem wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Flaute in der Kriegführung den Massen in England und Frankreich nicht zusagen könne.

Nach einem Hinweis darauf, daß die Westmächte das größte Interesse an einer Ausdehnung des Krieges haben, und nach einer Untersuchung der Möglichkeiten einer Intervention dieser Staaten in Finnland heißt es dann: Wenn England und Frankreich uneigennützig und ohne Nebengedanken als Retter Finnlands auftreten wollten, dann müßten sie Sowjetrußland auf einem anderen Gebiet zu treffen suchen.

Russen im Angriff

475 befestigte feindliche Stützpunkte erobert

Moskau, 19. Febr. Nach dem Heeresbericht des Generalstabes des Leningrader Militärbezirks vom 18. Februar hat die russische Offensive auf der Karelischen Landenge erfolgreiche Fortschritte gemacht. Infolge des Druckes der russischen Truppen setzte der Feind seinen Rückzug fort. Am 17. und 18. Februar hätten russische Truppen insgesamt 313 befestigte feindliche Stützpunkte besetzt. 41 Artillerieforts seien betoniert gewesen. Vom 11. bis 18. Februar hätten die Sowjettruppen 475 befestigte feindliche Stützpunkte in ihre Hand gebracht, wovon 92 betonierte Artillerieforts gewesen seien. 21 finnische Flugzeuge sollen im Verlaufe der Luftkämpfe abgeschossen worden sein.

Lothian auf Abwegen

„Washington — Gründer des Empire"

Washington, 20. Febr. Ein starkes, kaum überbietbares Stück englischer Heuchelei leistete sich der hiesige Propagandist, der englische Botschafter Lord Lothian, in Williamsburg im Staate Virginia, dem früheren Sitz des englischen Gouverneurs und kolonialen Staatsparlaments. Der Ort, der von Rockefeller wieder in historisch getreuen Zustand versetzt wurde, ist alle zwei Jahre der Platz der historischen Feier des Parlaments, von dem in erster Linie 1776 der Schrei nach Freiheit vom britischen Joch ausging.

Diesmal nahm Lothian an der Feier teil und hatte den traurigen Mut, zu erklären, George Washington sei einer der Gründer des britischen Weltreiches, denn der erfolgreich durchgeführte Kampf gegen England habe dem Mutterlande klargemacht, daß es modernere, liberalere Methoden einführen müsse, um nicht auch die anderen Kronkolonien zu verlieren.

Washington sei es zu verdanken, daß das britische Empire jetzt auf fester Grundlage individueller Freiheit und Selbstverwaltung ruhe. Die zweite Eroberung, so fügte er galant hinzu, war der Einzug der in Virginia geborenen Lady Astor ins englische Parlament. Lothian vergaß, den Krieg von 1812 zu erwähnen, in dem englische Truppen die Bundeshauptstadt Washington brandschatzten, das Capitol und das Weiße Haus zerstörten.

Gasrohrbruch im Altersheim

Kopenhagen, 20. Febr. In Helsingoer hat sich infolge Bruchs einer Gashauptleitung ein schweres Unglück ereignet, dem drei Menschen zum Opfer fielen, während fünf weitere in Lebensgefahr schweben. Das Unglück wurde im Hause der Handwerker-Gesangvereins-Stiftung entdeckt, wo bereits tags zuvor ein 70jähriger Tischlermeister so schwere Gasvergiftungen erlitt, daß er im Krankenhaus nach kurzer Zeit verstarb. Als man heute mittag die Stiftung betrat, fand man alle Wohnungen mit Gas angefüllt. Zwei Einwohner waren bereits tot. Fünf andere wurden in lebensgefährlichem Zustand ins Oeresund-Krankenhaus überführt. Drei weitere Personen konnten nach kurzer Behandlung entlassen werden.

Die Stiftung wurde sofort geschlossen. Alle 27 Bewohner, alte Leute von 70 bis 80 Jahren, wurden in einem Altersheim untergebracht. Weiter wurden wegen Gefahr für die Mieter zwei Nachbarhäuser auf Anordnung der Polizei geräumt und die anliegende Volksschule bis auf weiteres geschlossen.

Todesstrafe für Gewaltverbrecher

Köln, 19. Febr. Das Sondergericht verurteilte den 1920 geborenen Fritz Hille und den 1921 geborenen Heinrich Langpaap, beide aus Hamburg, wegen versuchten Raubüberfalls gemäß Verordnung gegen Gewaltverbrecher, wegen einer Reihe schwerer Einbrüche zur Todesstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, 15 Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Eine noch nicht 18jährige, die Geliebte des H., wurde wegen Beihilfe zum schweren Einbruchsdiebstahl zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden Verbrecher, die trotz ihres jugendlichen Alters gut bezahlte Arbeitsstätten innehatten, waren echte Hamburger Großstadtpflanzen, die sich in dem Hafenviertel von St. Pauli dem Müßiggang und einem liederlichen Lebenswandel hingaben. Der eine ist mehrmals zur See gegangen, weil er es zu Hause nicht aushalten konnte, und er hat bereits mehrmals hinter Gefängnismauern gesessen. Beide Angeklagte waren auch schon in Fürsorgeerziehung. Sie begingen im Oktober und November vorigen Jahres ihre Diebstähle, meist Einbrüche, gemeinsam, und zwar in Hamburg, Münster, Köln und Frankfurt am Main. In Köln haben sie u. a. den vor kurzem Aufsehen erregenden Ueberfall auf ein Ehepaar in einem Villenviertel verübt.

Opfer britischen Piratentums

Starke Anteilnahme Norwegens — Ein Kranz des Führers

Oslo, 20. Febr. Während die ganze Welt mit Abscheu und in einmütiger Empörung das brutale völkerrechtswidrige Vorgehen der britischen Meuchelmörder gegen die Matrosen des deutschen Handelsdampfers „Altmark" anprangert, wurden die Opfer dieses feigen Ueberfalles am Montagnachmittag in norwegischer Erde zur letzten Ruhe bestattet.

Der feierlichen Beisetzung wohnten der deutsche Gesandte Dr. Bräuer, der Landeskreisleiter Spanaus, die überlebende Besatzung des Schiffes sowie zahlreiche Vertreter norwegischer Behörden, darunter der Kommandeur des Küstenabschnittes der norwegischen Kriegsmarine, bei. Auch die Anteilnahme der norwegischen Bevölkerung war sehr stark.

Auf drei Lastkraftwagen, denen ein Zug von 70 bis 80 Kraftwagen mit dem Trauergefolge folgte, wurden die Särge dann nach Sogndal übergeführt. Auch dort hatten sich aus dem Orte sowie aus den umliegenden Dörfern wiederum viele Menschen eingefunden, um die deutschen Seeleute zur letzten Ruhe zu geleiten. Weihevoll erklang ein Choral, gesungen vom Gesangverein Sogndal. Dann wurden die Särge der deutschen Seeleute in ein gemeinsames Grab gesenkt. Nach der Einsegnung durch den Pfarrer der deutschen Gemeinde in Oslo, Pastor Schieck, grüßten der deutsche Gesandte Dr. Bräuer und der Kapitän der „Altmark" zum letzten Male die toten deutschen Matrosen, die für Führer und Vaterland unter den Kugeln feiger britischer Piraten gefallen sind.

Dann legte der Gesandte Dr. Bräuer den Kranz des Führers am Grabe nieder. Die Anteilnahme der norwegischen Marine brachte Kommandeur Wiegers mit einem Kranz in den norwegischen Nationalfarben zum Ausdruck. Ein gemeinsamer Grabhügel in der Nordlandschaft Norwegens wölbt sich nun über sechs braven deutschen Seeleuten, die in treuer Pflichterfüllung für Deutschland ihr Leben ließen. Ihr Grab wird immer die Erinnerung wach halten an eines der schändlichsten Verbrechen, mit dem sich die britische Marine besudelt hat.

Eindruck in Italien

Rom, 20. Febr. Beim Bekanntwerden des deutschen Heeresberichtes vom Montag konnte man in Gesprächen mit Italienern mehr als einmal die Bemerkung hören: „Die erste deutsche Antwort auf den britischen Piratenstreich." Besonders die Torpedierung des englischen Torpedojägers „Daring", die entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit von der englischen Admiralität offen zugegeben wird, hat hier starken Eindruck gemacht, weil nicht nur die Geleitzüge als solche, sondern auch die sie begleitenden Kriegsschiffe vor dem deutschen Zugriff nicht mehr sicher sind.

Die Versenkung des „Daring" ist denn auch, wie „Messagero" aus London meldet, das „sensationelle Ereignis" für die englische Oeffentlichkeit gewesen, die außerordentlich stark beeindruckt sei. Aber statt die Nutzanwendung aus dem von aller Welt offen erkannten Neutralitätsbruch zu ziehen, habe England — dies ist eine weitere Feststellung in italienischen Kreisen — es darauf abgesehen, die Neutralen, und in diesem besonderen Falle Norwegen, zu „erpressen".

So verständlich die deutsche Reaktion auf den Fall „Cossak" sei, so zynisch muteten die englischen Einschüchterungsversuche gegen Norwegen an. London, so schreibt beispielsweise „Popolo di Roma", bedrohe direkt die Entschließungsfreiheit der Osloer Regierung, indem es Kriegsschiffe in die norwegischen Fjorde entsende und damit eine Frage des Rechts in eine solche der brutalen Gewalt verwandele.

Norwegens Souveränität verletzt

Außenminister Koht über den britischen Piratenstreich

Berlin, 20. Febr. In der Storting-Sitzung gab Außenminister Koht eine Erklärung über den britischen Angriff auf die „Altmark" ab, wobei er eingangs unterstrich, daß sich die englischen Kriegsschiffe einer groben Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer, der norwegischen Neutralität und Souveränität schuldig gemacht hätten. Nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß es der „Altmark" gelungen war, auf dem Wege von Südamerika bis nach Norwegen den Engländern zu entkommen, gab der Außenminister eine eingehende Schilderung dieses unerhörten englischen Völkerrechtsbruches. In diesem Zusammenhang betonte er nachdrücklich, daß auf den Protest des Kommandanten eines die „Altmark" begleitenden norwegischen Torpedobootes gegenüber dem Verlangen der Engländer, an Bord der Altmark eine Prisenmannschaft zu entsenden, der norwegische Kommandant zur Antwort bekam, daß „die Engländer von ihrer Regierung den Befehl erhalten hätten, die englischen Gefangenen von der „Altmark" herunterzuholen, wie sehr auch die norwegische Regierung dagegen protestieren sollte".

Der Außenminister kam dann auf den deutschen Protest zu sprechen. Deutschland habe gegen die englische Neutralitätsverletzung und dagegen protestiert, daß die norwegische Regierung den deutschen Schiffen nicht genug Hilfe zuteil werden lasse. Dazu sei nichts anderes zu sagen, als auf die große Uebermacht hinzuweisen, der sich die norwegischen Kriegsschiffe gegenüberfänden.

Außenminister Koht erwähnte sodann, daß der Ministerpräsident dem englischen Gesandten in Oslo gegenüber die stärkste Entrüstung über die grobe und unentschuldbare Verletzung norwegischen Hoheitsgebietes zum Ausdruck gebracht habe und stellte zu den Verteidigungsversuchen des englischen Gesandten eindeutig fest, daß das deutsche Schiff in jedem Falle das Recht hatte, norwegisches Gebiet zu passieren. Es gäbe überhaupt kein Völkerrechtsgesetz, welches einer kriegführenden Macht verbiete, Gefangene durch neutrales Gebiet zu führen.

Hinsichtlich der lügnerischen Unterstellung des englischen Gesandten, daß Norwegen deutsche U-Boote auf norwegischem Gebiet hätte operieren lassen, verwies der Außenminister auf seine Erklärung vom 19. Januar, wonach nicht der geringste Beweis dafür bestehe, daß irgendein Schiff innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer torpediert worden sei. Er erwähnte hierbei auch die deutsche Erklärung vom 14. Februar, daß kein deutsches U-Boot zu der Zeit, als diese Schiffe torpediert sein sollten, in diesem Seegebiet zugegen war und fügte hinzu, daß die seitens Norwegen von der englischen Regierung erbetenen angeblichen Beweise bis heute nicht zu erhalten gewesen seien.

Koht entkräftete dann jedes einzelne der Argumente, die Lord Halifax bei der Unterredung mit dem norwegischen Gesandten in London vorgebracht hatte und bezeichnete die englischen „Klagen" als völlig grundlos. Es schiene, so schloß Außenminister Koht diese Betrachtung, daß die englische Regierung offenbar glaube, sich sowohl über die Rücksichten auf das Völkerrecht, als auch über die Rücksichten auf einen kleinen Staat hinwegsetzen zu können, was in offenem Widerspruch zu den Prinzipien stehe, die gerade England so oft feierlich verkündet habe.

Aktion der IRA

Handstreich auf ein Befestigungswerk im Hafen von Cork

Amsterdam, 20. Febr. **Nach einer Meldung aus Dublin haben Dienstag morgen Mitglieder der Irischen Republikanischen Armee einen Handstreich auf ein englisches Befestigungswerk des Hafens von Cork durchgeführt. Es handelt sich dabei um eines der vier Befestigungswerke, die Irland im Juli 1938 den Briten abtreten mußte.**

Dieses Befestigungswerk beherrscht den Hafen von Cork. Bei der Aktion soll ein britischer Wachposten schwer verwundet worden sein. Offenbar ist es zu einem Gefecht gekommen, da man aus einiger Entfernung Schüsse fallen hörte.

Greuelmeldung bloßgestellt

Reval, 20. Febr. Im Zusammenhang mit der Versenkung des estnischen Dampfers „Linda" in der Nordsee wurde von englischer Seite die Nachricht verbreitet, die Besatzung der „Linda" sei selbst in den Rettungsbooten noch von einem deutschen Flugzeug beschossen worden, wobei ein Mann getötet, der Kapitän und mehrere andere leichter verletzt worden seien. Diese Nachricht war von der estnischen Presse fast durchweg kritiklos gebracht worden, was zu einer Richtigstellung von deutscher Seite Anlaß gab.

Nunmehr sind zehn Mann der Besatzung unter Führung des zweiten Steuermannes mit dem estnischen Dampfer „Estonia" aus Stockholm in Reval eingetroffen, während der Kapitän, der erste Steuermann und ein Heizer der „Linda" sich noch in Norwegen im Krankenhaus befinden. Auf die Frage, ob die Besatzung nach der Versenkung des Schiffes von einem Flugzeug aus beschossen worden sei, erklärte der zweite Steuermann der „Linda" kategorisch: „Nein, wir haben kein Flugzeug gesehen. Auch geschossen hat auf uns niemand." Der Tod eines Mannes der Besatzung sei durch einen Herzschlag herbeigeführt worden.

Für Urlauber ist gesorgt

Berlin, 20. Febr. In der Zivilbevölkerung sind immer noch irrige Auffassungen über die Lebensmittelversorgung der Soldaten während ihres Urlaubs zu finden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Versorgung der auf Urlaub befindlichen Soldaten in folgender Weise geregelt ist:

Jeder Urlauber besitzt einen Urlaubsschein, auf dem vermerkt ist, wie lange er Urlaub hat, und wie lange er von der Truppe verpflegt worden ist. Auf Grund dieses Urlaubsscheines geben die Ernährungsämter für die auf dem Urlaubsschein vermerkte Urlaubszeit Lebensmittelkarten an die Urlauber aus. Für die Dauer der Reise werden die Urlauber entweder noch von ihrem Truppenteil mit Lebensmitteln versorgt, oder sie erhalten (von der Kommandantur oder vom Standortältesten) Reisemarken ausgehändigt. Kurzurlauber, die nur über Samstag bis Sonntag Urlaub haben, werden entweder mit Lebensmitteln von der Truppe versorgt, oder sie erhalten Reisemarken. Die Lebensmittelversorgung der Urlauber ist demnach in jeder Beziehung sichergestellt.

Es besteht daher auch kein Anlaß, den Soldaten kartenpflichtige Lebensmittel ohne Karten abzugeben. Die Gaststätten und die Lebensmittelverteiler sind auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, die Abgabe von Karten zu verlangen. Ein kartenfreier Verkauf von Lebensmitteln führt zu einem unnötigen zusätzlichen Verbrauch von Lebensmitteln und schädigt die deutsche Kriegsernährungswirtschaft im Kampfe gegen die englische Aushungerungsblockade.

Wolfsplage im Karpatenland

Budapest, 20. Febr. Das ungarische Karpatenland wird von Wolfsrudeln heimgesucht, die in manchen Gegenden in einer Stärke bis zu 100 Stück auftreten. Ein Landwirt wurde in der Nähe von Inice von den Wölfen zerrissen. In der Umgebung der Ortschaft Raho fand man die Ueberreste von mehr als 160 Rehen und Hirschen auf, die von Wölfen angefallen waren. Ganze Rudel von Rehen und Hirschen flüchten sich in völlig erschöpftem Zustand in die Dörfer, wo sie von den Bewohnern in Ställen untergebracht und mit Futter versehen werden. Die Behörden des Karpatenlandes arbeiten im Verein mit der dortigen Bevölkerung Tag und Nacht an der Ausrottung der Wolfsrudel. In den letzten Tagen sind erneut neun Personen erfroren.

Der Fuchs auf einem Baum

Ein seltenes Jagderlebnis hatten ein Jäger und einige Waldarbeiter im Walde bei Moschen, Kreis Neustadt, O.-S. Die Männer gewahrten zu ihrem großen Erstaunen im Wipfel einer alten Fichte einen Fuchs, der diesen luftigen Ort aufgesucht hatte, um sich die Welt von oben zu betrachten. Im allgemeinen pflegen Füchse nicht zu klettern, sondern ihre Opfer auf dem Boden zu jagen. Ein schneller Schuß des Försters holte den Räuber herunter.

Hilfeleistungspflicht des Straßenbahnschaffners

Interessante verkehrsrechtliche Fragen stand im Mittelpunkt eines Strafverfahrens gegen einen Straßenbahnschaffner, der sich unter der Anklage der berufsfahrlässigen Körperverletzung, der Verkehrsübertretung und der Fahrerflucht vor einer Berliner Strafkammer zu verantworten hatte. An einem Abend war ein Fahrgast beim Aussteigen von der vorderen Plattform eines Straßenbahnanhängers verunglückt. Er wurde zwischen Anhänger und Schutzinsel eingeklemmt und brach sich den Fuß. Ein anderer Fahrgast eilte zu Hilfe und rief sofort dem Angeklagten als Schaffner des Anhängers zu, er möge das Signal zum Halten geben. Der Angeklagte tat dies aber nicht. Die Verkehrsstrafkammer konnte den Schaffner nicht wegen berufsfahrlässiger Körperverletzung verurteilen, weil nicht der Angeklagte, sondern der Betriebswagenschaffner für die vordere Plattform des Anhängerwagens verantwortlich war. Doch erfolgte die Verurteilung aus dem Gesichtspunkt der Unterlassung der Hilfeleistung. Als Sühne wurde eine Geldstrafe von 100 RM. für ausreichend gehalten.

Auftakt zur Schädlingsbekämpfung

Dringende Arbeiten für den Landmann

Trotz der strengen Kälte bleiben die meisten Pflanzenschädlinge am Leben und können im Frühjahr besonders an den durch Frost beschädigten Kulturpflanzen sehr starke Schäden verursachen. Deshalb ist die Winterbekämpfung der Schädlinge mit der größten Sorgfalt und Ueberlegung durchzuführen.

Nach der Reichsverordnung vom 20. 10. 37 sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und Sträuchern verpflichtet, bis zum 1. März abgestorbene kranke und wertlose Obstbäume und Sträucher, bei denen Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr zweckmäßig sind, zu beseitigen. Obstbäume und Sträucher auszulichten und von abgestorbenen Aesten, Miteln, Hexenbesen, Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern. Fruchtmumien, trockene Blätter und Raupennester sind zu entfernen und zu verbrennen. Ferner sind Obstbäume mit übermäßig hohen Baumkronen, an denen die Durchführung dieser Maßnahme nicht möglich ist, zu entfernen, wenn sie nicht mehr zu verjüngen sind.

Alle diese Maßnahmen dienen der Austilgung der Schädlingsbrutstätten und gehören zu den wichtigsten Vorbedingungen für die Sicherung und Steigerung der Erträge. Leimringe sind auf ihre Fängigkeit zu prüfen und nötigenfalls aufzufrischen. Ende Februar, Anfang März sind sie abzunehmen und zu verbrennen. Durch die Säuberung der Obstbäume und das Spritzen mit Obstbaumkarbolineum werden außerdem die Kirschenblütenmotte, die Gespinstmotte, der Apfel- und Pflaumenwickler sowie der Apfelblattsauger am wirksamsten bekämpft. Es sind stets nur von der Biologischen Reichsanstalt anerkannte Schutzmittel zu verwenden.

Zur Saatgutbeizung sind nur von dem Deutschen Pflanzenschutz erprobte und wirksame Beizmittel und geprüfte Beizgeräte zu benutzen. Jetzt ist es auch Zeit, das Saatgut von Hülsenfrüchten frei vom Erbsen- und Bohnenkäfer zu machen. Es genügt, die im Winter kalt aufbewahrte Saat im Februar für 4 bis 7 Tage in einem gut geheizten Raum auf 20 bis 25 Grad zu erwärmen. Dadurch werden die Käfer zum vorzeitigen Auskriechen aus den Samen veranlaßt und können dann durch Sieben über einem Gefäß mit Wasser und Petroleum leicht von dem Samen getrennt und getötet werden.

Menden

Tanzabend Geschwister Spalinger

Mit der nationalsozialistischen Bewegung haben Bestrebungen eingesetzt, die darauf ausgehen, dem künstlerischen Tänzer den Anschluß an die lebendigen Volkskräfte wieder zu ermöglichen, damit seine Schöpfungen Ausdruck deutschen Empfindens, deutscher Bewegungsart und deutscher Kultur werden. Tanzkunst, die Darstellung innerer menschlicher Zustände durch rhythmisch-gebärdenhafte Bewegungsfolgen des Körpers, setzt Erlebnis, Ausdruckstrieb, Bewegungsphantasie, Gestaltungsvermögen und technisches Können voraus. Daher tragen die tänzerischen Kunstschöpfungen das Kennzeichen der Schaustellung. Die Geschwister Spalinger vom Opernhaus Berlin, ein auf den deutschen Bühnen gern gesehenes Paar, werden am Freitag, dem 23. Februar, im Gesellenhaus den hohen künstlerischen Stand ihrer Tanzschöpfungen zeigen. Im Interesse des Künstlerpaares und mit Rücksicht auf die Besucher ist es unbedingt erforderlich, daß die Sitzplätze pünktlich eingenommen werden, zumal die Saaltüren während der Auftritte geschlossen bleiben.

Mendener HGVer auf herrlicher Schneewanderung

Nach Eisborn! Wen sollte dieses Ziel nicht locken? Deshalb sammelt sich am Sonntagnachmittag ungeachtet des Schneewetters eine stattliche Schar Wanderlustiger, um unter bewährter Führung das sauerländische Winterparadies nach Herzenslust zu genießen. Frohgelaunt durchziehen wir das an romantischen Schönheiten so reiche Hönnetal, blicken zum Uhufelsen hinauf, erinnern uns der Sagen, die um die beherrschende Burg Klusenstein gewoben wurden, grüßen die 7 Jungfrauen, die mit weißen Häuptern auf uns Wanderer herniederschauen. An der Reckenhöhle vorbei führt unser Weg, um dann links ins stille Grübecktal einzubiegen, das sich in einsamer Weiße vor uns ausbreitet. Wir passieren die stattlichen Bauernhöfe, wenden uns an einer Weggabelung links ab und betreten nach kurzem Aufstieg das Ziel, die trauliche Ortschaft Eisborn.

Hier belohnen uns Kaffee und Waffelherzen reichlich für das etwas ermüdende Wandern durch die Schneelandschaft. Nach fröhlicher Rast bricht ein Teil der SCVer auf, um dem weithin sichtbaren Ebberg mit seinem charakteristischen Kugelbaum einen kurzen Besuch abzustatten. Mühsam erklimmt die lustige, bunte Reihe, oftmals intimere Bekanntschaft mit der tiefen, unberührten Schneedecke machend, in steilem Anstieg die Höhe. Welch ein Preis für unsere Anstrengung wird uns hier oben zuteil! Herrlich ist der Blick auf das weiße Panorama, das sich uns darbietet. Die Höhenzüge bei Iserlohn und die des schwarzen Balver Waldes, die welligen Bergkuppen des oberen Hönnetales wechseln ab mit den langgestreckten Waldungen, die sich in Richtung Neheim hinziehen, während uns der heimatliche Kirchturm weit drüben einen Gruß zuwinkt. Kaum losreißen können wir uns von dem erhebenden Anblick. Doch ach, schon geht's wieder auf abschüssiger Bahn hinab ins Dorf.

Bald zieht die vollzählige Wandergruppe durch märchenhaften Tannenwald ins Asbecktal hinunter, erklimmt die jenseitige Höhe und durchstreift bei stimmungsvoller Beleuchtung das verträumte Böinesen. Noch einmal nimmt uns der Winterwald auf und geleitet uns bis Lendringsen.

Während uns der Autobus heimwärts trägt, leuchtet in uns die Erinnerung an diese genußreiche Wanderung durch urdeutsches Bergland, und fröhlich möchten wir jedem Volksgenossen zurufen: Erwandere auch Du Dir Deine herrliche Heimat mit dem SGV.! Frisch auf!

Werner Muthmann.

*— **Reichsluftschutzbund.** Am Samstag fanden sich die Untergruppenführer der Gemeindegruppe Menden des Reichsluftschutzbundes zu einer Besprechung zusammen. Die Verdunkelung wird vielfach in Menden nicht ordnungsgemäß durchgeführt. Die Untergruppenführer haben Anweisung erhalten, jeden Volksgenossen zur Anzeige zu bringen, der nicht vorschriftsmäßig an die Bestimmungen des Gesetzes zur Durchführung der Verdunkelung hält. Die Gemeindegruppe Menden konnte einen großen Teil Volksgenossen als Mitglieder in den Reichsluftschutzbund aufnehmen. Die Mitgliederwerbung soll von den Untergruppenführern noch intensiver durchgeführt werden, denn jeder Mendener Volksgenosse gehört in erster Linie in den Reichsluftschutzbund.

*— **Wichtig für Tierhalter.** Die Gemeindegruppe Menden des RLB weist darauf hin, daß die Haushaltungen, in denen Vieh gehalten wird, luftschutzmäßig erfaßt werden. Es sind Luftschutz-Veterinärkästen bereitgestellt, die den Tieren im Falle eines Fliegerangriffs dienen sollen. Die Leitung der Gemeindegruppe Menden des RLB hat zusammen mit der Ortspolizei und dem Ortsbauernführer die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

*— **Der NSV-Kindergarten wird zu klein.** Trotz der schlechten Witterungsverhältnisse finden viele Mendener Kinder in unserem schönen NSV-Kindergarten eine liebe Betreuungsstätte. Dank der vorzüglichen Organisation werden die Kinder Tag für Tag von ihren Wohnungen abgeholt und wieder nach Haus gebracht. Es würde in Menden allgemein begrüßt, wenn man dem NSV-Kindergarten größere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen könnte, um einer noch größeren Anzahl von Kinder Gelegenheit zu geben, sich hier betreuen zu lassen.

*— **Unfallversicherung für Kinder!** Der Reichssportführer hat für alle in den NSRL-Gemeinschaften betreuten Kinder eine Unfallversicherung angeordnet. Ein entsprechender Vertrag ist durch die NSRL-Unfallversicherungsstelle abgeschlossen worden. Die Unfallversicherung erstreckt sich auf alle Kinder vom 2. bis vollendeten 9. Lebensjahr und wird bestimmt in der jetzigen Zeit, da in vielen Vereinen besonderer Wert auf die Einrichtung von Kinderabteilungen gelegt wird, wärmstens begrüßt werden.

*— **Bis zum 1. März zum Landdienst anmelden.** Jungen und Mädel, die zum Landdienst der Hitler-Jugend wollen, müssen sich nunmehr umgehend in den Dienststellen der HJ anmelden. Der letzte Termin ist der 1. März 1940.

*— **Abonnements in Gaststätten bleiben.** Dem Reichskommissar für die Preisbildung ist berichtet worden, daß vereinzelt Zweifel wegen der früher in den Gaststätten und Speisewirtschaften gewährten Preisvergünstigungen bei Speiseentnahme im Abonnement entstanden sind. Der Reichskommissar weist darauf hin, daß ein früher im Abonnement oder gegen Entnahme von Zehnerkarten gewährter Preisnachlaß für Speisen auch jetzt nicht wegfallen darf, weil sonst ein Verstoß gegen die Preisstoppverordnung vorliegen würde. Soweit bisher solche Preisvergünstigungen fortgefallen sind, müssen sie wieder eingeräumt werden.

*— **Mendener Familiennachrichten.** Beim Standesamt der Stadt Menden wurden vom 5. bis 11. Februar beurkundet: Geburten: Irmgard Maria Westermann, Menden, Hassenbruch 26. Josef Franz Korte, Menden, Bräukerweg 54. Hans Joachim Horst, Lendringsen, Hauptstraße 40. Ingrid Antonie Franziska Werrn, Menden, Hermann-Löns-Straße 24. Mechthild Maria Treese, Menden, Am Stein 11. Heidemarie Sophie Humpert, Menden, Balver Straße 19. Paul Wilhelm Fringes, Menden, Unnaer Landstraße 7. Erhard Josef Oelenberg, Lendringsen, Berkenhofskamp 44. Horst Dieter Roth, Menden, Schlageterstraße 60. Ingeborg Martha Maria Ravenstein, Hemer, Krs. Arnsberg. Gunthild Hildegard Faller, Menden, Schwitter Weg 22. Klaus Dieter Grok, Menden, Werler Straße 17. Werner Stoffel, Menden, Klevesberg 14. Ingeborg Elisabeth Ferdinande Feldmann, Menden, Beraustraße 7. — Trauungen: Wilhelm Friedrich Adolf Bicker, Brackwede, und Magdalena Katharina Lichte, Menden, Turmstraße 4. Heinrich Alex Humpert, Menden, Wasserstraße 2, und Luise Schlichting, Menden, Mandverweg 7. Paul Huckschlag, Menden, Südwall 12, und Maria Gantenbrink, Menden, Heimkerweg 91. Ernst Messy, Menden, Hochstraße 2, und Emma Josepha Rüther, Menden, Schwitter Weg 79. — Sterbefälle: Maria Sadowsky, geb. Hollmann, Menden, Südwall 33. Theodor Lehmkuhl, Menden, Hofeskamp 47. Theodor Menke, Menden, Westwall 18. Anna Geike, Menden, Hauptstraße 13. Erika Brinkschulte, Menden, Hermann-Löns-Straße 17. Josef Müller, Ober-Rödinghausen, Askenstraße 22. Elisabeth Hoppmann, geb. Frieg, Menden, Hauptstraße 13.

*— **Betriebsunfall.** In einem auswärtigen Betrieb erlitt ein Mendener Volksgenosse einen bedauerlichen Unfall. Er kam bei Walzarbeiten einer Walze zu nahe und zog sich eine Quetschung des linken Fußes zu.

* — **Die Krieger schießen für das WHW.** Auch in diesem Jahr führen die Kameradschaften des Reichskriegerbundes Kyffhäuser wieder Schießveranstaltungen zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes durch. In mehreren Kameradschaften wird um einen Wanderpreis geschossen. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, sind die Beträge, die aus diesen Schießen an die NSV abgeführt werden können, recht hoch. Durchweg erheblich höher als in den vergangenen Jahren.

Lendringsen

— **Unfall.** In Lendringsen kam eine junge Frau, die mit dem Reinigen des Treppenfensters beschäftigt war und zu diesem Zweck eine Treppenleiter besteigen wollte, zu Fall. Sie zog sich durch den Sturz einen Bruch des linken Armes zu.

Rösperde

m. **Alterschronik.** Im Laufe dieser Woche können ihr Wiegenfest begehen: das 78. Frau Elisabeth Schacke, Zeppelinstraße, das 74. Frau Sofia Heckmann, Stuckenerweg, und das 72. Witwe Sofia Schütte, Freiheit. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

180000 RM mehr im Eintopf

Das vorläufige Ergebnis des letzten Eintopfsonntags

NSG. Wir nähern uns dem Ende des leider auch zurzeit noch grausam strengen Winters und damit auch dem Ende des Kriegswinterhilfswerkes. Das deutsche Volk hat in den bisherigen Wintermonaten immer wieder bewiesen, daß es den Ruf des Führers verstanden hat, als er bei der WHW-Eröffnung ausrief: „Es muß daher in diesem Kriegs[illegible] alles übertroffen werden, was bisher ähnliches geleistet wurde".

Daß auch die Volksgenossen im Gau Westfalen-Süd diesen Appell des Führers verstanden haben, beweist auch das Ergebnis des letzten Eintopfsonntags. Es hat nach den vorläufigen Feststellungen den Betrag der Eintopf-Sammlung im Februar des vergangenen Jahres um die gewaltige Summe von rund 180 000 Reichsmark übertroffen. Bis jetzt wurden im Februar-Eintopf 572 608,89 RM gezählt gegenüber 395 516,88 RM, dem Ergebnis der Eintopf-Sammlung im Februar 1939.

Dienst in den SA-Wehrmannschaften ist Ehrendienst!

Rege Beteiligung an der vormilitärischen Ausbildung in allen Standorten

In allen Standorten der SA unseres Gaues herrscht in den letzten Wochen ein reges Leben — galt es doch, den Befehl des Führers in die Tat umzusetzen, jene waffenfähigen Männer zu sammeln, die noch keiner soldatisch ausgerichteten Organisation des neuen Deutschland angehören, d. h., soweit sie noch nicht eine militärische Ausbildung genossen haben. Die Zahlen der Beteiligung, die aus allen Kreisen einlaufen, sind der Beweis dafür, daß man in der Bevölkerung die guten Absichten dieser vormilitärischen Erziehung erkannt hat und gewillt ist, sich nach besten Kräften für den Tag vorzubereiten, an dem der Ruf des Führers an den Einzelnen ergeht.

Wir nahmen Gelegenheit, den Führer einer Standarte auf einer Rundfahrt zu begleiten, die zu den Stätten führte, an denen sich erstmals die Wehrmänner versammelt hatten. Diese Besuche ergaben mancherlei wertvolle Aufschlüsse über die Zusammensetzung der männlichen Bevölkerung in den einzelnen Bezirken, die stark beeinflußt wird von den jeweiligen Arbeitsverhältnissen. Man erkannte ohne weiteres, daß der schlichteste Sohn des Volkes, nämlich der Arbeiter, meist auch der treueste ist; denn es gehörte schon allerlei Ueberwindung des „inneren Schweinehundes" dazu, sozusagen von der Nachtschicht zum Sammelplatz zu gehen. Da saßen nun die Männer der Arbeit und lernten eben die verschiedenen Kennzeichnungen der Straßen usw. kennen. Eine kurze Ueberprüfung des vermittelten Lehrstoffes ergab, daß sie, so sehr vielleicht der eine oder andere mit einer vorübergehenden Müdigkeit zu kämpfen hatte, sehr gut aufgepaßt hatten und mühelos die Fragen beantworten konnten, die an sie gestellt waren. Ueberall begegnete man gespanntester Aufmerksamkeit, gleichviel, ob es sich um Karten- oder Gewehrkunde handelte oder aber, ob im weltanschaulichen Unterricht Aufschlüsse über das verbrecherische Verhalten Englands, über den berechtigten Kampf um Deutschlands Existenz gegeben wurden.

Der Dienst soll nicht ein Raub an der Freizeit sein, sondern Gelegenheit geben, sich für das Soldatentum vorzubereiten. Auf einer kameradschaftlicher Grundlage soll ein Wissen für die Soldatenzeit vermittelt werden. Alle, die SA-Uniform tragen, wollen ihnen helfende Kameraden sein. Später wird jeder dankbar sein für das, was er in der vormilitärischen Erziehung empfangen hat. Dazu ist nötig, daß man sich nicht als in irgendeinem Verein befindend betrachtet. Gewisse Formen sind nötig, wie sie sich aus dem Charakter einer jeden soldatischen Formation ergeben. Und in dieser Auffassung wird der Dienst auch Spaß machen. Sicherlich ist der Dienst freiwillig gegenüber dem aber, was die Soldaten draußen leisten, gibt es keine Freiwilligkeit mehr, sondern nur den Gewissenszwang, sich für die Zeit vorzubereiten, zu der der Ruf des Vaterlandes ertönt. Auch die Führer und Unterführer der Wehrmannschaften werden auf ihre Freizeit verzichten, für sie ist dieser Dienst zusätzlich, da der Pflichtenkreis der SA auch während des Krieges nicht ruht, sondern noch gewachsen ist. Der Dienst in der Wehrmannschaft ist Ehrendienst im besten Sinne des Wortes und Pflichterfüllung, wie sie der Führer für Volk und Vaterland verlangen muß.

Der Gesamteindruck, den diese Rundfahrt vermittelte, überzeugte davon, daß die SA des Führers gewillt und bereit ist, die ihr neugestellte Aufgabe hundertprozentig zu erfüllen. Das war der Niederschlag dessen, was man an diesem Sonntagvormittag erleben durfte. nfg.

MZ gibt Auskunft

In diesem Briefkasten werden Anfragen unserer Leser beantwortet.

Die Auskunfterteilung unter dieser Rubrik erfolgt nach bestem Wissen, aber unverbindlich. Jeder Anfrage ist bei voller Namensnennung die Bezugsquittung beizufügen.

Hans O. „Wer trägt die Kosten für die Anlegung einer Lichtleitung im Luftschutzraum?"

Die Lichtleitung muß der Vermieter auf seine Kosten anlegen, da eine derartige Anlage zu den normalen Leistungen, für die der Hausbesitzer aufzukommen hat. Die Anlage der Lichtleitung fällt in diesem Sinne nicht unter die Bestimmungen der 9. Durchführungsverordnung, wer zu der Herrichtung von Luftschutzräumen beizutragen hat.

Otto B. K. L. „Worin besteht der Nährwert des Obstes?"

Neben den Nährstoffen, Eiweiß, Zucker und Fett gibt es noch andere Stoffe, die für die Erhaltung der körperlichen Kraft und Gesundheit notwendig sind. Dazu gehören insbesondere die sogenannten Nährsalze. Sie bauen wichtige Teile des Körpers mit auf: Kalisalz die Knochen und Lungengewebe, Eisen die roten Blutkörperchen, Phosphor das Gehirn und die Nerven. Wieder andere Nährsalze sind wichtig für die Reinigung des Blutes, so vor allem Kali und Natron. Die Hauptnährsalzquellen sind die pflanzlichen Nahrungsmittel, und zwar in besonders reichem Maße das Obst. Unsere Früchte bieten diese Nährsalze in einer Form, die leicht in das Blut übergehen kann. Aepfel und Kirschen sind reich an Eisen, Birnen an Kalk, Erdbeeren an Eisen und Natron. Daneben enthalten alle Obstsorten eine mehr oder minder große Menge Fruchtzucker, und zwar auch wieder in günstiger Form, daß er ohne eigentliche Verdauungsarbeit ins Blut übergehen kann. Ferner enthält das Obst Fruchtsäuren und Duftstoffe. Ihr Wert besteht vor allem darin, daß sie die Geschmacksnerven angenehm anregen und eine reiche Absonderung der Verdauungssäfte herbeiführen und so die Verdauung fördern. Diese Säuren verleihen dem Obst auch seine durststillende Wirkung. Andere wichtige Bestandteile des Obstes sind die lebenswichtigen Stoffe, die Vitamine, die auf die Dauer dem Körper nicht fehlen dürfen, wenn er gesund bleiben soll. Obst ist auch ein vorzügliches Vorbeugungs- und Heilmittel gegen Nervosität.

Geplagter Kleinsiedler. „An meinen Obstbäumen zeigen sich viele Raupennester; was kann ich zu deren Bekämpfung tun?"

Raupennester überstehen auch die größte Kälte. Die Räupchen des Goldafters sitzen halberstarrt zwischen den durch Spinnenherde zusammengeballten Blättern und warten, bis die Frühlingssonne sie hervorlockt. Sie tun sich dann an den Knospen gütlich. Von ihrem Schlupfwinkel aus fressen sie dann die Zweige kahl. Deshalb müssen die Raupennester vor Ausbruch des Laubes mit der Raupenschere (gegebenenfalls auf lange Stangen gesteckt) abgeschnitten und verbrannt werden.

Erna H. „Was muß ich zur Pflege der Kakteen im Winter tun?"

Kakteen brauchen im Winter so gut wie gar kein Wasser. Ab September läßt man mit dem Gießen nach. Kakteen verlangen eine Erde, die aus Lauberde, Lehm und Sand besteht. Auch vollständig zur Erde verordnete Kuhdung kann zu einem Fünftel beigemischt werden.

Brautfahrt an die Mosel

Roman von Anni Gertner

Aber auch der Rechtsanwalt sagt bald darauf: „Wir wollen gehen!"

Erika fügt sich willig. Ihr ist die Freude doch vergangen, und je eher Curt aus der gefährlichen Nähe herauskommt, um so lieber ist es ihr: „Wir wollen gehen!" Das heißt ja noch lange nicht nach Hause gehen. Curt ist einsilbig, er gibt kaum Antwort auf ihre Fragen. Er hat ihren Arm durch den seinen gezogen und hält ihre Hand. Dabei spielt er gedankenlos mit ihren Fingern. Offensichtlich ist er mit seinen Gedanken noch im Ballsaal. Gar zu gern möchte die junge Frau ihn fragen: was ist mit Regine? Aber sie wagt nicht, daran zu rühren. Das Herz tut ihr mit einem Male so weh.

Stumm schließt Curt die Haustür auf, läßt Erika vorangehen und schließt die Haustür wieder ab. Vor seiner Tür bleibt er stehen, reicht ihr die Hand und sagt: „Morgen werden wir beide wichtige Dinge miteinander besprechen, schlaf wohl und träum' von mir, du kleine Frau." Er nimmt sie in den Arm, einen Augenblick nur, und küßt sie zärtlich.

„Gute — Nacht, Curt! Morgen also! Schlaf wohl!"

In ihrem Zimmer steht das Fenster weit offen, es ist ja so schwül. Einen Augenblick muß sie sich hinauslehnen. Der Abend ist nun doch ganz friedlich abgelaufen, und morgen wird Curt etwas Wichtiges mit ihr zu reden haben. Sie preßt die Hand aufs Herz. Sie kann sich ja denken, was es ist. Er ist sich klargeworden, er hat reiflich erwogene Entschlüsse gefaßt . . .

Hinter den Bergen wetterleuchtet es, vielleicht gibt es doch noch ein Gewitter! Es wäre ein Segen. Leise bewegen sich die Bäume, der Wind hat sich gedreht. Es tut so gut, das leise Fächeln an ihren erhitzten Wangen. Ach, an solchem Tage sollte man eigentlich nicht zu Bett gehen.

Die Haustür wird leise geöffnet und wieder geschlossen. Jemand tritt aus der Tür, geht die Treppe hinab und in die Straße hinein. Sie hat sich nicht bewegt, damit man nicht auf sie aufmerksam wird. Es ist Curt.

Merkwürdig, es ist wirklich Curt. Er geht nicht wie ein Spaziergänger, sondern wie ein Mensch, der eilig einem bestimmten Ziele zustrebt. Warum hat er sie nicht mitgenommen, wenn er noch frische Luft schöpfen will?

Er hat eine Verabredung! Mit Regine König hat er eine Verabredung. Natürlich! Daß ihr das nicht gleich einfiel. Deshalb der schnelle Aufbruch, deshalb zog Regine sich zurück, nachdem sie kaum da war. Und sie würde es wohl nie erfahren haben, wenn sie nicht zufällig hier am Fenster gestanden hätte.

Es würgt sie etwas in der Kehle, sie möchte weinen. Aber sie hat schon einmal viele Tränen vergossen um eines Mannes willen und hat dann eingesehen, daß das ihrer unwürdig war. Sie hat ja auch noch keinen Grund, erst muß sie warten, ob Curt nicht doch am nächsten Tage sagt, was geschehen ist. Hat er nicht schon eine ernste Unterredung angekündigt? Natürlich ,das wird es sein. Vielleicht muß er erst noch etwas in Ordnung bringen.

Auf keinen Fall ist es recht, daß sie hinter ihm her schnüffelt. Ist er nicht ein Mensch für sich, und kann er nicht tun und lassen, was er will, solange er sie noch nicht an sich gebunden hat?

Entschlossen entkleidet sich Erika und geht zu Bett. Es sind nur noch ein paar Stunden bis zum Morgen, und es wird wieder ein harter Tag für sie. Während sie schläft tobt das Gewitter und bringt ergiebigen Regen mit. Am Morgen ist der Himmel grau verhangen.

„Wir brauchen heute nicht zu gießen", sagt Georg und sieht sich befriedigt im Garten um. „Es könnte ruhig weiterregnen, damit die Feuchtigkeit ordentlich einzieht." Er spricht wie ein alter Hausvater, der um sein Hab und Gut besorgt ist, aber die Mutter meint:

„Dann laufen uns die Gäste fort, wenn der Regen anhält. Ja, wenn es in der Nacht ordentlich regnen wollte und am Tage schiene die Sonne, das wäre schön. Aber es hat sich stark abgekühlt! — Ach Georg! Die Milch ist sauer geworden. Das kommt vom Gewitter. Du mußt schnell andere holen, denn Herr Martens will um sieben Uhr Frühstück, und ihr müßt auch eure Milch haben vor dem Schulweg."

Georg hat schon die Kanne gepackt und macht sich auf den Weg. Viel schneller als sonst ist er zurück. Er ist erhitzt vom schnellen Laufen, weil er doch Mutti etwas erzählen muß: „Du Mutti, der Onkel Curt ist im Auto fortgefahren, in einem schönen blauen Auto, und eine feine Dame war mit dabei. Du, die war aber schön. Sie fahren sicher weit fort, es war ein großer Koffer hinten drauf, weißt du, so einer wie der Amerikaner voriges Jahr gehabt hat, mit überall Silber dran."

Erika sieht ihren Jungen an, als verstünde sie ihn nicht.

„Du mußt nicht richtig gesehen haben, Georg! Onkel Curt kann noch nicht fort sein, er hat doch gar kein Frühstück gehabt."

„Er war es aber doch! Er hat sich nach mir umgedreht. Geh doch in sein Zimmer nachsehen! Soll ich . . .?"

„Nein, nein, ich geh schon selbst. Setz dich jetzt her und iß dein Butterbrot."

Der Schreck ist ihr in die Glieder gefahren, sie muß sich einen Augenblick hinsetzen, bevor sie die Treppe hinaufgehen kann. Richtig, der Schlüssel hängt am Brett, das Zimmer ist verschlossen.

Sie öffnet zaghaft, sie kann es gar nicht begreifen, daß sie Curt nicht gehört hat, als er fortging. Es entgeht ihr doch sonst nichts Derartiges. Auf dem Tisch liegt ein Brief an sie. Hastig überfliegt sie den Inhalt:

„Liebe Erika! Es war gestern abend noch nicht zu übersehen, daß ich so plötzlich abreise. Ich muß als Anwalt eine dringende Sache für Peter König übernehmen und muß zu diesem Zwecke nach München. Ich nehme den ersten Zug morgen früh und möchte Dich nicht mehr wecken, denn Du bist doch sicher sehr müde, mein Lieb. Ich hoffe, daß die Angelegenheit ganz rasch erledigt ist, und daß ich in zwei, drei Tagen schon wieder bei Dir bin. Bis dahin müssen wir unsere wichtige Unterredung verschieben, aber ich glaube, Du weißt schon alles, was ich Dir sagen will. Es fällt mir sehr schwer, mich gerade jetzt von Dir zu trennen, aber wir haben ja gottlob noch zwei ganze Wochen für uns.

Leb wohl! Ich küsse Dich herzlich!

Dein Curt."

Das ist nicht so schnell zu fassen. Erika steckt den Brief in die Tasche, schließt das Zimmer wieder sorgfältig ab und geht an ihre Arbeit. Gott sei Dank, daß der Betrieb sie fordert, daß sie keine Zeit hat, nachzudenken. Die Gäste sind an diesem Tage geradezu lästig. Es regnet, und das sollte in einer Sommerfrische eigentlich nicht vorkommen. Die Herrschaften sind aber auch so verwöhnt durch das gute Wetter, das die ganze Zeit über geherrscht hat. Nun wollen sie beraten sein, was sie beginnen können. Nein, es ist nicht leicht, und das Ehepaar Kummer spricht schon von Abreisen, wenn es nicht aufhöre zu regnen.

Aber dann sieht die junge Frau doch endlich in der Küche und rührt den Kuchenteig ein. Sie rührt und rührt und sieht gar nicht, daß die Blasen wunderschön auftauchen und zerplatzen. Sie denkt an Curt und den Brief, und sie kommt sich so dumm vor, weil es nicht in ihren Kopf hinein will, wieso er den ersten Zug nehmen will und dann Georg im Auto begegnet. Mit Regine dazu. Was braucht Regine dabei zu sein, wenn Curt geschäftlich nach München muß?

(Forts folgt)



Die „Altmark" nach dem feigen Ueberfall der britischen Seepiraten

Unser Bild zeigt das von englischen Piraten überfallene und auf Strand gesetzte Schiff nach dem völkerrechtswidrigen Ueberfall durch den britischen Zerstörer „Cossak" im innersten Jössing-Fjord, aufgenommen am 18. Februar. (Associated Preß — M.)



„Cossak", das Piratenschiff der englischen Kriegsmarine

das in völkerrechtswidriger Weise dicht an der norwegischen Küste das deutsche Schiff „Altmark" kaperte und enterte. (Associated Preß/M.)

Aus Westdeutschland

Selbstmord am Grabe seiner Frau

Andernach. Im Andernacher Friedhof wurde die Leiche eines 27jährigen Mannes gefunden, die eine Schußwunde am Kopf aufwies. Wie sich herausstellte, handelt es sich bei dem Toten um einen hiesigen Einwohner, der vor drei Wochen seine Frau durch den Tod verlor. Die Fundstelle befand sich am Grabe der Ehefrau des Lebensmüden, der drei Kinder im Alter von zwei, drei und fünf Jahren hinterläßt.

Anhänger rennt eine Hauswand ein

Simmern. In Kisselbach kam der Anhänger eines Lastkraftwagens auf der Straße am Ortsausgang ins Schleudern und stellte sich quer. Nachdem er abgekoppelt war, um ihm wieder die Fahrtrichtung zu geben, kam der Wagen auf der abschüssigen Straße ins Rollen, rannte mit großer Geschwindigkeit gegen ein Bauernhaus und drückte die Hauswand ein. In dem in Mitleidenschaft gezogenen Wohnzimmer befand sich zum Glück niemand, wie auch auf der Straße spielende Kinder sich kurz vor dem Anprall in Sicherheit gebracht hatten. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Einbrecher zu Zuchthaus verurteilt

Düsseldorf. Die Strafkammer in Düsseldorf verurteilte den 34jährigen Peter Joseph Trimborn aus Köln wegen fortgesetzten schweren vollendeten und versuchten Diebstahls zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Er war mit einem wegen dieser Sache bereits abgeurteilten, ihm bekannten Schwerverbrecher von Köln nach Düsseldorf gekommen, wo beide gemeinschaftlich in derselben Nacht in drei Häuser einbrachen und in den Kellern ein Fahrrad, mehrere Fahrradlampen und Dynamos entwendeten. Im dritten Falle wurden sie gestört und ergriffen die Flucht, so daß es hier beim Versuch blieb. Da Trimborn wegen Eigentumsdelikten mehrfach erheblich, auch mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurden ihm mildernde Umstände versagt und die obige Strafe als angemessene Sühne erachtet.

Drei Tote bei einem Betriebsunfall

Essen. Am Sonntagabend riß auf der Schachtanlage Friedrich Joachim der Zeche „Königin Elisabeth" in Essen-Kray in einem Flammrohrkanal das Flammrohr auf. Durch ausströmenden Dampf verunglückten fünf Gefolgschaftsmitglieder. Ein Mann war sofort tot, zwei starben im Krankenhaus. Die Untersuchung ist unter Hinzuziehung des technischen Ueberprüfungsvereins Essen durch die Bergbehörde sofort eingeleitet worden. Als wahrscheinliche Ursache dürfte eingetretener Wassernangel anzusehen sein.

Spiel und Sport

Gerards (Iserlohn) westfälischer Gerätemeister

Die Stadt Hagen stand am Sonntag im Zeichen der westfäl. Meisterschaft im Geräteturnen, die in der ausverkauften Stadthalle zur Durchführung kam. Schon bei den ersten Uebungen zeichneten sich Meiser (Hagen), Gerards (Iserlohn), Hüttemann (Hagen) und Martini (Dortmund) besonders aus. Es gab prachtvolle Kämpfe, in deren Verlauf nicht weniger als 18mal Wertungen von über 19 Punkten gegeben wurden, mehrfach sogar eine „20". Die Ergebnisse:

1. und Gaumeister Gerards (Iserlohn) 116,0 Punkte; 2. Meiser (Hagen) 114,8 P.; 3. Martini (Dortmund) 112 Punkte; 4. Hüttemann (Hagen) 111 P.; Braun (Gelsenkirchen) 109,9 P.; 6. Röther (Allenbach) 109,4 P.; 7. Arens (Bochum) 108,8 P.; 8. Rinke (Holthausen) 106 P.; 9. Steffens (Lüdenscheid) ohne Wertung. Vorstehende neun Turner stellen die westfälische Gaumannschaft. Außer ihnen kommen noch fünf weitere in Frage.

Die weitere Plazierung lautet: 10. Niesen (Hagen) 103,1 P.; 11. Lorsbach (Eichen) 102 P.; 12. Friederichs (Herne) 101 P.; 13. Funke (Dortmund) 95,1 P.; 14. Matekowski (Gelsenkirchen) 93,3 Punkte.

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Schmidt z. Zt. b. d. Wehrmacht. Vertr.; Hauptschriftleiter Albert Wemper, Menden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchendichler, Menden. Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste 6 gültig.

Die Sterbestunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Römer

Anna geb. Büddiker

im 42. Lebensjahre.

Um ein Gebet für die teure Verstorbene bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Römer.

Menden, Voßwinkel, Neheim, Düsseldorf, Marsberg, Frankenberg/Eder, Hövel, den 20. Februar 1940

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Gartenstraße 21, aus statt. Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der St. Walburgiskirche gelesen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Nachtdienst-Krankenfahrten
vom 19.—25. Febr. führt aus
Autovermietung
Ferd. Humpert
Schwitter Weg 70. Ruf 2387.

Drehbank
wenn auch älterer Bauart Spitzenhöhe ca. 200—250—300 mm, Drehlg. ca 1—2—3 mtr. sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter D R 38 an die Geschäftsst. erbeten.

Gebrauchter, sehr gut erhalt. **Kinder-Sportwagen** gegen Kasse zu kaufen gesucht. (Korbwagen bevorzugt). Angeb. unter D P 49 a. d. Geschäftsstelle der MZ.

Leeres Zimmer
zu vermieten.
Wo, zu erfr. in der Geschäftsst.

Der Wert der Anzeigen-Werbung liegt in der zielbewussten u. planmässig durchgeführten Wiederholung.

Für kleinen, gepflegten Haushalt wird eine in Küche und Hausarbeit erfahrene
Hausgehilfin,
oder **einfache Stütze,** mit guten Empfehlungen gesucht.
Frau Else Sprenger,
Iserlohn, Zimmerstr. 12.

Der **schnellste u. billigste Vermittler** für alle **Kauf-, Verkauf-, Miet-, Vermiet-Stellengesuche** sowie Angebote ist die **„Kleine Anzeige"** in der **Mendener Zeitung,** Westfälischer Telegraph Fernsprecher 2017

W.-T.-Lichtspiele, Menden

Mittwoch ½6, 8¼ Uhr, Donnerstag 8¼ Uhr.
Ludwig Schmitz bekannt als Tran in Ufawoche!

Das Verlegenheitskind

Ein Ufa-Film mit **Ida Wüst, Luwig Schmitz, Paul Klinger, Josef Sieber, M. Paudler Hilde Schneider, W. Stock, Marianne Simson.**
Drehbuch: Ottokar Vomhoff und Franz Rauch nach dem Bühnenstück von Franz Streicher.
Musik: Hans Ebert.
Ein lebensechter Ausschnitt aus der heiteren Welt des lieblichen Moseltales ist dieser besinnlich-frohe neue Ufafilm, aus dem eine überschäumende Lebensfreude an Wein, an Witz und an der — Liebe spricht!

Herstellunasgruppe und Spielleitung:
Peter Paul Brauer.

Dazu gutes Beiprogramm und Ufa-Woche.

Donnerstag 3 Uhr Märchenvorstellung
Rotkäppchen und der Wolf
sowie gutes Beiprogramm. Kassenöffn. 2 Uhr.